"Das Wechselbälgchen"

Eindringlicher Abend im Zeughaus: Große Kunst bei den Hofhaimer Tagen

8. Juni 2026, 09:59 Uhr

Redaktion
MeinBezirk - Lungau/Pongau
zu Favoriten

0



LEsung mit Maria Hofstätter und "Brot & Sterne" Foto: meinbezirk.at Lungau/Pongau hochgeladen von MeinBezirk - Lungau/Pongau

Einen ebenso dichten wie bewegenden Abend erlebten die Besucherinnen und Besucher am Samstag im Zeughaus im Turm: Im Rahmen der 40. Paul Hofhaimer Tage gestalteten Schauspielerin Maria Hofstätter und das Ensemble Brot & Sterne eine Lesung von Christine Lavants Erzählung „Das Wechselbälgchen", die noch lange nachwirkt.

RADSTADT. Die Veranstaltung war bis auf den letzten Platz ausgebucht – ein deutliches Zeichen für das große Interesse an dieser besonderen Kombination aus Literatur und Musik. Und das Publikum sollte sein Kommen nicht bereuen: Was sich in den folgenden eineinhalb Stunden entfaltete, war von einer Intensität geprägt, die im Saal nahezu greifbar war. Auffallend – und bezeichnend – war die durchgehende Stille unter den Zuhörerinnen und Zuhörern. Kein Rascheln, kein Husten, kein Flüstern: Die Geschichte zog das Publikum vollständig in ihren Bann.



Maria Hofstätter Foto: meinbezirk.at Lungau/Pongau hochgeladen von MeinBezirk - Lungau/Pongau

Sittenbild

Christine Lavants Erzählung erweist sich in Hofstätters Interpretation als eindrucksvolles Sittenbild der rauen Lebensverhältnisse auf dem Land bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Geschichte um das ausgegrenzte Kind Zitha und ihre Mutter, gefangen zwischen Aberglauben, gesellschaftlicher Enge und existenzieller Not, entfaltet eine beklemmende Wucht. Sie zeichnet mit schonungsloser Präzision jene Mechanismen nach, mit denen Dorfgemeinschaften über Zugehörigkeit und Ausschluss entscheiden. "*Die Erzählung steht auch für die Gefährdung unserer Zivilisation, die sich nicht zuletzt zu Lebzeiten Christine Lavants in der »Vernichtung unwerten Lebens« durch die Nationalsozialisten gezeigt hat.*" (Programmheft)

Brilliante Lesung

Maria Hofstätter brillierte in der Lesung. Ohne Effekthascherei, mit großer Klarheit und innerer Ruhe entwickelte sie die Figuren und ließ ihre Stimmen hörbar werden. Ihre Darstellung war von einer In-

tensität getragen, die nie ins Pathetische abglitt, sondern gerade durch ihre Reduktion überzeugte. Hofstätter gelang es, die emotionale Tiefe der Geschichte freizulegen und gleichzeitig den nüchternen Ton der Vorlage zu bewahren.



Franz Hautzinger, Trompete Foto: meinbezirk.at Lungau/Pongau hochgeladen von MeinBezirk - Lungau/Pongau

Musikalische Gestaltung

Einen wesentlichen Anteil an der Wirkung des Abends hatte auch die musikalische Gestaltung durch die Gruppe Brot & Sterne. Franz Hautzinger (Trompete), Matthias Loibner (Drehleier) und Peter Rosmanith (Percussion, Hang) begleiteten die Lesung durchgehend mit fein abgestimmten Klanglandschaften. Die Musik wirkte dabei nicht als bloße Untermalung, sondern als gleichwertige Erzählebene: Sie schuf Atmosphären, verdichtete Stimmungen und öffnete Räume zwischen den Worten. Mitunter hatte man tatsächlich den Eindruck, einer subtilen Filmmusik zu lauschen, die die inneren Bilder des Textes weiterführte und verstärkte.



Franz Hautzinger, Trompete Foto: meinbezirk.at Lungau/Pongau hochgeladen von MeinBezirk - Lungau/Pongau

Zusammenspiel

Dieses Zusammenspiel von Sprache und Klang erwies sich als besondere Stärke des Abends. Die musikalischen Interventionen blieben stets sensibel und präzise, nie dominant, aber doch unverzichtbar für das Gesamtbild. So entstand eine dichte Einheit, die den Stoff in seiner Tragik und zeitlosen Relevanz eindrucksvoll zur Geltung brachte.

Symbiose

Die Lesung von „Das Wechselbälgchen“ fügte sich damit nahtlos in das Profil der Hofhaimer Tage ein, die Alte Musik und neue künstlerische Ausdrucksformen zusammenführen. Der Abend im Zeughaus zeigte exemplarisch, wie fruchtbar diese Verbindung sein kann – und wie sehr sie ein Publikum zu berühren vermag.
Am Ende blieb ein Eindruck, der über den Moment hinausweist: ein stiller, intensiver Abend, der unter die Haut ging – und dessen Nachhall wohl noch länger zu spüren sein wird.